

Sonntag, 25. Oktober 2009 04:44 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/meldungen/7101026.htm>

Allgemeine Zeitung

MAINZ

Drei Mainzer fahren mit dem Drahtesel bis nach Jerusalem

14.07.2009 - MAINZ

Von Justin Pietsch

Früher, da war es ein beliebtes Spiel bei Kindern, besonders an Geburtstagen: "Die Reise nach Jerusalem". Die Musik startete, Kinder liefen um eine Reihe Stühle, plötzlich stoppte die Musik, alle hechteten auf die Stühle, und wer keinen Platz ergatterte, der flog raus. So einfach war das, damals.

Heute sieht das anders aus - zumindest für Florian Weber (19), Jeremy Boissel (30) und Martin Boitz (31). Für die drei Freunde gibt es keine Musik, niemand fliegt raus, und unterbrochen wird die Reise nach Jerusalem schon gar nicht. Denn sie machen ernst.

Am heutigen Dienstag fahren sie los, mit dem Fahrrad, Fahrtroute: Mainz - Jerusalem. Direkt und ohne Unterbrechung. Zehn Wochen werden sie unterwegs sein, sie werden Berge überwinden in Österreich, die Wüste bezwingen in Syrien, sich mit den Zöllnern herumschlagen an der Grenze zu Israel, bis sie endlich ihr Ziel erreichen: Jerusalem. 6.000 Kilometer werden sie dann hinter sich haben. Sie werden Hitze und Kälte trotzen, ausgestattet mit Zelt und Schlafsack werden sie immer dort übernachten, wo sich ein Plätzchen findet - zur Not auch mal in der Wüste.

"Bekannte von uns hatten das schon lange geplant, aber nie durchgezogen", erklärt Jeremy das Vorhaben. "Da haben wir das in die Hand genommen. Wir haben uns gesagt: Nachdem wir bereits nach Afrika gefahren sind, ist nun der andere Kontinent dran, nämlich Asien." Denn Erfahrung haben sie schon gesammelt, die drei Freunde. Vor zwei Jahren sind sie nach Marokko geradelt. Damals aber galt es nur läppische 3.000 Kilometer zurückzulegen - für diese Tour haben sie die Strecke verdoppelt. "Etwa 100 Kilometer wollen wir pro Tag schaffen", sagt Jeremy. "Dafür nehmen wir so wenig Gepäck mit wie möglich."

Doch nicht nur sportlich muss man sein für so eine Tour. "Man muss seine Vorurteile, die man den Leuten gegenüber hat, wegschmeißen", weiß Jeremy. Rücksicht auf Kultur und Lebensweisen der Menschen sei bei so einer Reise oberstes Gebot. "Dann erfährt man auch Gastfreundlichkeit - egal, wo man



Jeremy Boissel, Florian Weber und Martin Boitz (v.l.) starten heute von Mainz aus mit ihren Fahrrädern nach Jerusalem. Foto: privat

gerade ist oder wie arm die Leute sind." Dafür lernt dann auch jeder der drei Abenteurer je die wichtigsten Ausdrücke auf Hebräisch, Türkisch und Arabisch. So sieht es denn Florian als "riesige Horizonterweiterung", Länder und Leute mit dem Fahrrad zu erkunden. "Ich freue mich schon auf die Diskussionen, wenn ich wieder zu Hause bin." Dann könne er erzählen, dass vieles in den Ländern differenzierter sei, als die meisten vielleicht denken. "Und durch so eine Tour merkt man, dass viele Länder näher sind, als man denkt. Und die Veränderung in der Landschaft, in der Natur und Kultur, bekommt man so viel besser mit als etwa bei einer Reise mit dem Auto."

Schwierig wird es aber dann, wenn man sich und seinen Mitfahrern auf die Nerven geht. "Man muss sich natürlich auch zurücknehmen können und auf die anderen Rücksicht nehmen", weiß Jeremy. Dann klappe es aber gut - schließlich habe das auf der Tour nach Marokko auch funktioniert.

Am 23. September wollen sie in Jerusalem sein, denn dann geht ihr Flug zurück in die Heimat. Und das Ziel wollen sie erreichen, unbedingt. Denn "nichts wäre schlimmer, als die Tour abbrechen zu müssen", meint Florian. Und auch Jeremy stellt klar: "Scheitern ist keine Option." Zu dritt wolle man ankommen, unbedingt - denn rausfliegen soll auf dieser Reise nach Jerusalem niemand.

Über die Erlebnisse ihrer Tour informieren drei Freunde regelmäßig in ihrem Internet-Tagebuch.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2009

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main